

MIKROWELLEN: DIE WAFFE AM OHR

Der britische Mikrowellenspezialist Barrie Trower warnt die Welt vor katastrophalen Folgen des Mobilfunks. Ursprünglich stammt die Technologie aus dem Militärbereich und wurde schon vor Jahrzehnten als hochwirksame Geheimwaffe eingesetzt. Sie kann alles Leben schädigen und muss daher zwingend eingedämmt werden. Widerstand, so Trower, ist dringend nötig.

Von Klaus Faißner

„Die Tetra-Technologie bedroht unsere Gesundheit, die Gesundheit unserer Kinder und damit unsere Zukunft. Können Sie das verantworten?“ Mit diesen Worten wandte sich Beate Braun im Juli 2010 an die Polizeigewerkschaft in Schwäbisch Hall. Im Namen mehrerer Bürgerinitiativen warnte sie vor dem Behördenfunksystem, „das ein hohes Gesundheitsrisiko birgt, ... für eine Kostenexplosion und enorme Folgekosten – u. a. für Energie – sorgt und in der Anwendung erhebliche Schwächen hat“. Vielerorts wurde gleich bekundet, dass solche Briefe ohnehin nichts helfen würden. Das Gegenteil war der Fall: In der Dezemberausgabe 2011 machte nicht die Schwäbisch Hällische, sondern gleich die bundesdeutsche Polizeigewerkschaft den Tetrafunk zum zentralen Thema ihrer Zeitschrift. Gesundheitliche Risiken könnten zumindest „nicht ausgeschlossen“ werden, hieß es. Auch ein kurzer Bericht über die großen Gesundheitsprobleme der englischen Polizei mit Tetra, den Beate Braun seinerzeit beigelegt hatte, wurde ebenfalls veröffentlicht. Laut Polizeigewerkschaft sind die Beamten besonders in ihren Dienstwagen gefährdet. Neben den Digitalfunk-Geräten kämen dort oft auch Diensthandys und private Mobiltelefone dazu. Das Fahrzeug wirke wie ein Metallkäfig, der die Strahlung nach außen hin abschirme. Die Digitalfunk-Strahlen sind auch bei Krankentransporten gefährlich. Untersuchungen aus England belegen, dass Herzschrittmacher aussetzen können.

Inzwischen regt sich in Bayern in weit mehr als hundert Gemeinden zum Teil heftiger Widerstand gegen den Tetra-Funk. Immer mehr Gemeinderatsbeschlüsse verbieten zumindest vorübergehend das Aufstellen der Funkmasten. Immer mehr



Feuerwehren und Rettungsdienste, bis hin zur Bayerischen Bergwacht, entschlossen sich, (vorerst) ganz auf Tetra zu verzichten. „Wir Feuerwehren brauchen mit Sicherheit keinen Digitalfunk, weil wir mit unserem Analogfunk bestens bedient sind. Da können wir uns darauf verlassen“, erklärte etwa Leopold Schmid, Kreisbrandrat des Landkreises Deggendorf.

Krebs und Urteilsschwäche wegen Polizeifunk?

Der wachsende Widerstand ist ebenso erfreulich wie notwendig. Denn das Beispiel England sollte Warnung genug sein: Kurz nachdem die Polizei in der nordenglischen Provinz Lancashire den Probebetrieb der Digitalfunktechnologie aufgenommen hatte, berichteten Polizisten über Übelkeit, Magen, Kopf- und Zahnschmerzen, Schlaflosigkeit, Hautausschläge, Nasenbluten und Bluthochdruck. Auch Krebserkrankungen traten häufiger auf. 2010 verklagten schließlich 176 erkrankte Polizeibeamte aus Lancashire ihren Arbeitgeber auf Schadenersatz.

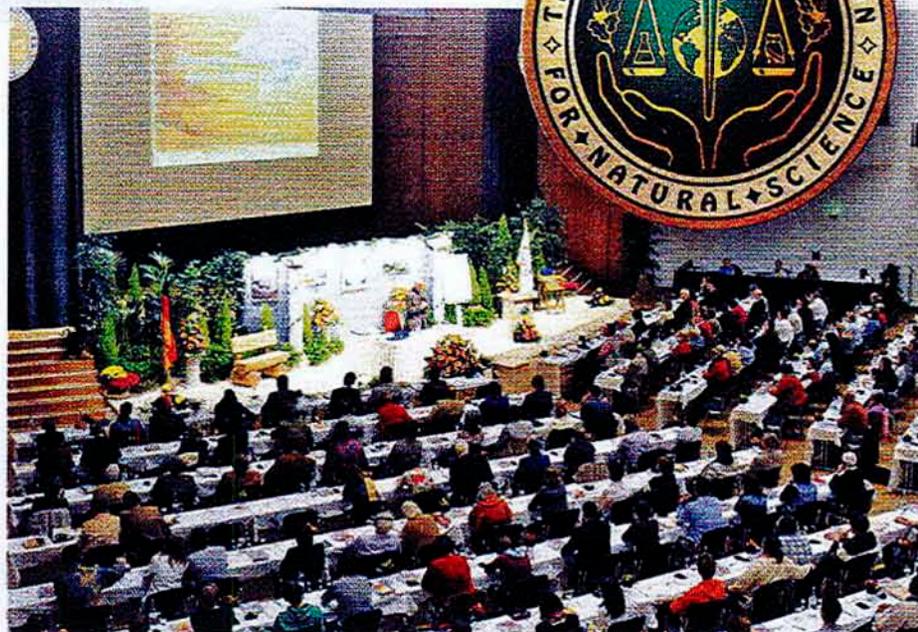
Von Anfang an vor den Folgen gewarnt hatte Barrie Trower. Der Brite gilt als einer der Top-Mikrowellenexperten weltweit:



Blaulicht-Organisationen in Gefahr: Nicht nur in Deutschland werden Polizei und Feuerwehr mit neuen digitalen Funkgeräten (links) statt der alten analogen (rechts) ausgestattet. Doch dieser TETRA-Funk schadet der Gesundheit und kann bei den Einsatzkräften dazu führen, in Notfallsituationen nicht optimal zu entscheiden – die Leistungsfähigkeit des Gehirns wird nämlich durch die Strahlung beeinträchtigt.

Laut eigenen Angaben lehrte er bereits in den 1960er-Jahren im Auftrag der britischen Regierung Kriegsführung mit Mikrowellen (*Microwave Warfare Establishment*), in den 1970er-Jahren zählte zu seinen Aufgabenbereichen die Befragung von Spionen, die mit Mikrowellen-Kriegsführung zu tun hatten.

In seinem 2001 für den Polizeiverband von England und Wales verfassten Bericht warnte Trower nicht nur eindringlich vor den Gesundheitsgefahren von TETRA, sondern auch vor der Pulsung von 17,6 Hertz (Wellen pro Sekunde) der Endgeräte. Diese Pulsung ist im Gehirn verantwortlich für Entscheidungen in Notfallsituationen, erklärt Trower. Unglaublich: Ein Behördenfunk für Rettung, Feuerwehr, Polizei, der so „tickt“, dass die Entscheidungsfähigkeit negativ beeinflusst werden kann! Was noch dazu kommt: 17,6 Hertz ist ganz nahe der Frequenz von 16 Hz, die den stärksten Kalzium-Ausfluss aus den Gehirnzellen auslöst. Diese Tatsache stellte die deutsche Strahlenschutzkommission bereits 1992 in einer Publikation fest. Das Ausströmen von Kalzium beeinträchtigt die Apoptose, also den programmierten Zelltod, was zu Krebsentwicklung führen kann, so Trower. Kalzium ist für den Körper von universeller Bedeutung, wie der Allgemeinmediziner



Im November 2010 sprach der weltweit bekannte Mobilfunk-Experte Barrie Trower auf einem Kongress von The World Foundation for Natural Science. Für ihn ist die Mikrowellentechnologie ein globaler Feldversuch an der Menschheit.

Hans-Christoph Scheiner erklärt: „So liefern Kalzium-Ionen etwa die Grundlage jeder Nervenleitung und jeder Muskelkontraktion, weshalb bei einer Verminderung der Kalzium-Ionen in den Zellen die Nervenleitung zwangsläufig gestört ist.“ Zudem regeln Kalzium-Ionen die Freisetzung von Neuro-Transmittern – die Informationsübertragung zwischen den Nervenzellen kann also durch die Tetrapulsung gestört werden.

Trowers dramatische Aussage über das seit über zehn Jahren laufende Experiment in Großbritannien: „Laut Regierungsangaben könnten heute 7'000 oder mehr Polizistinnen und Polizisten mit langsam wachsenden Tumoren umherlaufen. Sie wurden nicht über die Warnungen oder die Gefahren unterrichtet. Binnen drei Monaten kamen fünf Polizistinnen mit Nackentumoren zu mir nach Hause. Sie sagen, der Polizeiverband helfe ihnen nicht, sie würden im Gegenteil gemobbt und könnten versetzt werden oder ihren Job verlieren, wenn sie mit diesem Thema an die Öffentlichkeit gehen. In einem Regierungsdokument heißt es sogar, dass man bei der Polizei und anderen Blaulichtorganisationen ein wissenschaftliches Experiment zur Krebsentstehung durchführen will.“ Der Grund: „Die Mitarbeiter sind meist jung und fit.“

Ach, und übrigens: Dieses Tetra-Digitalfunksystem ist bereits in rund 30 Länder rund um die Welt verkauft worden.

Geheimwaffe der Militärs

Die Mikrowellentechnologie wurde ursprünglich nicht für Funk-, sondern für Kriegszwecke eingesetzt. Bereits 1971 habe, so Trower, das zum US-Militärkomplex zählende *Naval Medical Research Institute* 120 Krankheiten aus 2'300 Studien aufge-

listet, die in Zusammenhang mit Radio- und Mikrowellen gebracht wurden. Die Mikrowellentechnologie habe sich von den 1950er- bis in die 1970er-Jahre als so perfekte und gefährliche militärische Waffe herausgestellt, dass der US-Armeegeheimdienst DIA (*Defense Intelligence Agency*) den westlichen Regierungen empfahl, darüber zu schweigen – was auch passiert sei. „So sind Mikrowellen bis heute unbekannte, aber hocheffektive Geheimwaffen des Militärs“, erklärt Trower. In einem Dokument des DIA aus dem Jahre 1976, das sich mit den „biologischen Wirkungen elektromagnetischer Bestrahlung (Radio- und Mikrowellen) eurasischer kommunistischer Länder“ beschäftigt, heißt es: „Wenn die höher entwickelten Nationen des Westens streng bei der Durchsetzung erhöhter Bestrahlungsstandards sind, könnte dies nachteilige Auswirkungen auf die Industrieproduktion und Militäroperationen haben.“ Das Dokument listet verschiedene ausgelöste Krankheiten auf, abhängig von der Wellenlänge und der Strahlungsintensität. Aufgrund dieser Fakten habe das Dokument vor der Öffentlichkeit geheim gehalten werden müssen, erklärt Trower.

1976 kam ans Tageslicht, dass die US-amerikanische Botschaft in Moskau rund 15 Jahre lang mit Mikrowellen bestrahlt wurde. Verschiedenste (Krebs-)Erkrankungen waren die Folge, „das gesamte Personal musste ausgetauscht werden“. Man könne mit diesen Waffen sogar wählen, welche Krankheit z.B. regierungskritische Menschen bekommen sollen oder gezielt das Herz, die Lungen, das Hormonsystem zu schwächen. „Es ist sehr leicht, Leute zu bestrahlen, die die Regierung nicht will.“

Inzwischen verfügen Hochfrequenzwaffen über eine viel ausgeklügeltere Technik:

„Bis heute sind diese Waffen so weiterentwickelt worden, dass man sich für deren Einsatz nicht einmal mehr im selben Land befinden muss.“ Trower erklärt, mindestens zwei spezielle Funksender zu kennen, die die Fähigkeit haben, ein anderes Land wirtschaftlich zu zerstören: Mikrowellen werden dabei so in die Ionosphäre gestrahlt, dass sie sich auf ein bestimmtes Land hinunter reflektieren lassen. „Man kann gezielt alle Rinder, alle Schafe treffen oder gleich alle Tiere schädigen, das Immunsystem der Pflanzen schwächen, damit sie nicht mehr gesund sind, sogar zu wachsen aufhören und sterben.“ Die Potenziale seien vergleichbar mit einer Atombombe.

Langsam fangen auch Massenmedien an, über erschreckende Entwicklungen zu berichten: So strahlte das ZDF Anfang 2012 einen Beitrag über einen Mikrowellenstrahler aus, der in den USA für Einsätze gegen Demonstranten entwickelt wird und über die 40-fache Stärke einer Haushaltsmikrowelle verfügt: Die Strahlung reicht bis zu 500 Meter weit, kann die Haut der Demonstranten so stark aufheizen, dass diese sich regelrecht gegrillt fühlen und so in die Flucht geschlagen werden. Die Gesundheitsauswirkungen sind nicht abschätzbar.

Menschen zahlen für eigene Überwachung

Doch Mikrowellen werden schon längst nicht nur militärisch, sondern über den Mobilfunk auch zivil genutzt. Eine Welt ohne Handy, WLAN oder DECT-Schnurlostelefon scheint undenkbar. Warum? Profit ist ein Grund, meint Barry Trower. Die Mobilfunkindustrie verdiene nämlich geschätzte drei Billionen Dollar im Jahr. Wenn solche Summen hereinkommen, könne man sich jede Menge Top-Anwälte leisten, Regierungen kaufen und gar Menschen bedrohen. „Die Verbündeten der Industrie sind die Geheimdienste: Sie können jedes einzelne Gespräch aufzeichnen und wissen immer, wo der Betroffene ist. Hätten die Mächtigen versucht, ein solches System den Menschen aufzuzwingen, dann hätte es Aufstände gegeben. So aber zahlen die Leute mit ihren Handygebühren freiwillig dafür, überwacht zu werden. Denn die Regierungen haben die Tendenz, die Macht des Volkes möglichst beschneiden zu wollen.“

Inzwischen sind die auftretenden Gesundheitsprobleme so zahlreich geworden, dass sie von Gerichten nicht länger ignoriert werden können, berichtet der Engländer: Vier Urteile des Obersten Gerichtshofs

von Großbritannien beweisen inzwischen, dass Mikrowellen Krebs verursachen können. Zwölf epidemiologische Studien zeigen, dass Menschen, die im Abstand von 500 Metern zu Funkanlagen leben, krankheitsanfälliger sind als Vergleichsgruppen. 19 Richtersprüche haben dazu geführt, dass Funksender wegen Krebserkrankungen abmontiert werden mussten, und selbst zwei von der Industrie finanzierte Studien kommen zum Ergebnis, Mikrowellen könnten Krebs verursachen – eine davon ist der im Jahr 2000 veröffentlichte Eclog-Report der Deutschen Telekom (T-Mobile). „Die andere industriefinanzierte Studie zeigt, dass Mikrowellen das Gehirn aktivieren können, was gerade bei Kindern Schlaflosigkeit hervorrufen kann. Wir wissen, dass bei einem Kind schon nach drei Minuten Handybenutzung die Gehirnaktivität zwei Stunden lang erhöht ist. Das Kind ist dann möglicherweise hyperaktiv oder es benimmt sich schlecht. Auf der anderen Seite kann Mobilfunk zu mehr Trägheit führen.“

Auch bei Erwachsenen kommen die Gehirnwellen bereits nach einem zehnmütigen Telefonat sehr lange nicht ins normale Frequenzmuster zurück. Der Preis für die bespitzelten und bestrahlten Menschen ist laut Trower sehr hoch: „Wir wissen, dass rund drei Prozent der Bevölkerung deshalb ernsthaft krank wird.“ Alleine in Großbritannien sind das 1,8 Mio. Menschen.

Warum Mikrowellen die Radiowellen in der Kommunikation abgelöst haben, liegt auf der Hand: Sie durchdringen mühelos Backstein und Beton – aber logischerweise auch den menschlichen Körper. Inzwischen zeigen, so Trower, über 8'300 Untersuchungen, dass bereits geringe Mikrowellen-Strahlungsdosen Schäden hervorrufen können. Das Hauptsymptom, das auch meist zuerst auftritt, ist ein gestörtes Immunsystem, gefolgt von neurologischen Problemen wie Depressionen, Selbstmordgedanken oder auch häufigeren und länger andauernden Erkältungen. In ungünstigen Fällen kann es auch zu Leukämie oder ähnlichen Erkrankungen kommen. „Als erstes betroffen sind Embryos und Kinder, gefolgt von Frauen, Kranken, Älteren und schließlich gesunden, jungen Männern. Es betrifft aber den gesamten Planeten, denn jedes lebende Wesen besteht auf atomarer Ebene aus exakt denselben Stoffen. Man schädigt alles.“

Für Barry Trower hat dieses Problem auch eine soziale Komponente: „Schauen Sie nur, wo die meisten Sender stehen: in Gegenden, wo die Menschen Geld brauchen. Man wählt bevorzugt die armen Gegenden rund um Städte. Die Regierung

hält Krankenhäuser, Schulen, Universitäten arm, um auf deren Dächer Mobilfunkantennen zu setzen. Auf der anderen Seite werden Sie nicht einen Sender im Garten eines Wohlhabenden sehen.“

Bienen und Pflanzen sterben

Bereits 1974 fanden die russischen Forscher Eskov und Sapozhnikov heraus, dass Bienen bei ihren Kommunikations-Tänzen elektromagnetische Signale mit einer Modulationsfrequenz zwischen 180 und 250 Hertz aussenden. Genau in diesem Frequenzbereich ist auch der GSM-Mobilfunk mit 217 Hertz moduliert. Einer der jüngsten Forschungsberichte zum Thema stammt vom Schweizer Wissenschaftler Daniel Favre und trägt den Titel „Mobiltelefon-induzierte Piepstöne von Arbeiterinnen der Honigbiene“. Favre platzierte zwei konventionelle Handys im aktiven Modus und mit Energieabsorptionsraten unterhalb der offiziellen internationalen Maximalwerte (2 Watt pro Kilo Gewebe) in der Nähe von Bienen. Die von den Bienen produzierten Piepstöne wurden aufgezeichnet und analysiert. Es zeigte sich, „dass sich Bienen durch die aktiv kommunizierenden Mobiltelefone im Volk gestört fühlten und zum Senden von Piepstönen angeregt wurden. Unter natürlichen Bedingungen sind solche Piepstöne ein Signal für die Schwarmvorbereitung oder eine Reaktion auf Störungen im Volk. Das Senden von Piepstönen setzte nicht sofort nach Einschalten der Mobiltelefone ein, sondern erst nach 25 bis ca. 40 Minuten.“ Favres Fazit: „Diese Beobachtungen weisen darauf hin, dass die Bienen für pulsierende elektromagnetische Felder empfänglich sind und sensibel mit Verhaltensänderungen reagieren. Ein Schwund an Bienen-

völkern wird v.a. in Erdteilen beobachtet (Nordamerika, Europa, Australien, Südbrasilien, Taiwan und Japan), in denen Mobiltelefone weit verbreitet sind. Es stellt sich daher die Frage, ob der Zusammenhang von CCD und einer intensiven Nutzung von Mobiltelefonen noch als reine Spekulation angesehen werden kann.“

Trotzdem behaupten Industrie und Regierungen nach wie vor, dass nicht eine einzige Biene direkt durch Mikrowellen gestorben sei. „Oberflächlich betrachtet, haben sie recht“, erklärt Trower. „Wenn die Insekten gefunden werden, haben sie aber fünf oder sechs Infektionen gleichzeitig, die auf ein massiv geschwächtes Immunsystem – wie bei Aids – hinweisen. Es gibt keinen Zweifel, dass bei den Problemen der Bienen und Vögel die Mobilfunkindustrie schuld ist“, so der Mikrowellen-Experte.¹

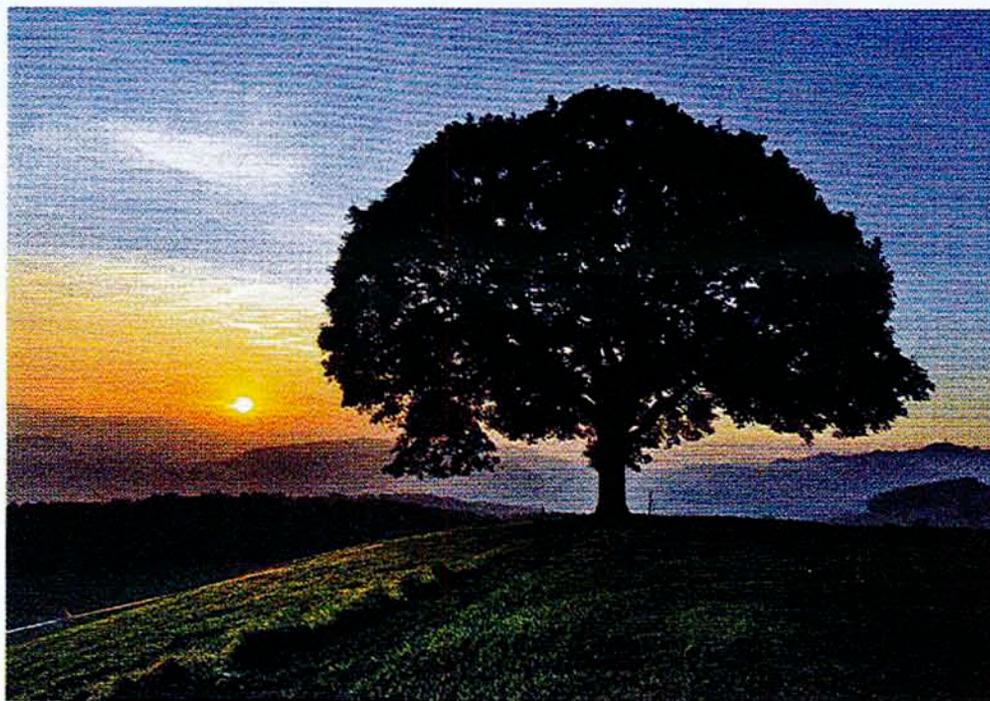
Neben Bienen und anderen Tieren trifft es auch Pflanzen: Trower listet alleine 28 in wissenschaftlichen Journalen publizierte Studien auf, die einen möglichen Einfluss elektromagnetischer Strahlung auf Pflanzen beschreiben. Während also die Kassen der Mobilfunkindustrie immer fetter werden, explodieren die Gesundheitskosten – sehr zur Freude der Pharma-Manager.

Wir gefährden unsere Nachkommen

Es gibt weltweit keinen einzigen Grenzwert für Mikrowellenstrahlung, der für Kinder sicher ist. Kinder haben weiche Knochen, Mikrowellen durchdringen die Knochen und wirken auf das Wasser im Körper ein.² Das Immunsystem benötigt 18

¹ Ausführliche Artikel über Mikrowellen und Bienensterben finden Sie in der ZS 55 (Seite 54) sowie ZS 64 (Seite 10).

² Vgl. ZS 72, Seite 38: „Schleichender Zerfall des Wassers“



Auch Pflanzen leiden vermehrt unter dem Mobilfunk. Sind die einzigen gesund aussehenden „Bäume“ bald nur noch mit Blattwerk getarnte Handy-Masten?

Jahre, um sich zu entwickeln, doch es wird geschädigt, bevor es ausgebildet ist. Das Nervensystem benötigt gar 22 Jahre, um sich vollständig zu entwickeln, doch Mikrowellen beeinflussen die Proteinsynthese auch dieses Systems. Trower: „Wahrscheinlich werden beschädigte Nervensysteme sogar zur Epidemie werden.“ Der schwerwiegendste Aspekt der kindlichen Entwicklung sei aber, dass Mädchen bloß mit 400 Eiern geboren werden und Mikrowellen die Eierstockfollikel und die Eier schädigen könnten („es wird durch die Gebärmutter gefunkt“) – mit bleibenden Folgen für die Nachkommen. „Die Tochter des Mädchens wird diesen genetischen Schaden in sich tragen, der von Mikrowellen verursacht wurde, und all die Töchter nachfolgender Generationen auch“, warnt Barry Trower. „Wir riskieren nicht nur die Gesundheit dieser Generation, sondern wir setzen die zukünftigen Generationen aller Kinder dieser Welt aufs Spiel.“

Nur schon zum Schutz der Kinder müsste man Wireless LAN sofort aus allen Schulen verbannen. Doch dies passiert nicht. Im Gegenteil. Warum? „Aus bewusster Ignoranz. Es scheint, als ob die zuständigen Minister die Mobilfunkindustrie aktiv fördern. Sie glauben nur den Forschungsergebnissen, denen sie glauben wollen. Und so erlauben die Politiker immer wieder massive Leistungserhöhungen der Mobilfunknetze. Weiterhin gibt es einen unglaublichen Druck durch die Werbung, die suggeriert, dass man WLAN und andere Technologien unbedingt haben muss. Es ist wie damals, als ich selbst Kind war und der König uns Kinder ermutigte, Raucherpartys zu feiern.“

Glücklicherweise beginnt da und dort langsam ein Umdenken. So empfehlen die Behörden von Russland, Deutschland und Israel beispielsweise, in Schulen aus Gesundheitsgründen nur noch kabelgebundene Netzwerke zu installieren.

Wenn er über ungeborenes Leben spricht, gerät Barry Trower beinahe in Rage, denn Embryos seien ganz spezielle Fälle: „Erstens: Je kleiner man ist, desto mehr Strahlung absorbiert man. Die Gestalt des Embryos ist genau von der Form, dass dieser am meisten Strahlung aufnimmt. Zweitens: Im Gehirn eines Embryos gehen in jeder Sekunde Milliarden Verbindungen vor sich. Wenn man einen Embryo der Mikrowellenstrahlung aussetzt, versetzt man seinem Gehirn Milliarden winziger Elektroschocks. Tätigt also eine schwangere Frau einen Handyanruf, durchstrahlen die Mikrowellen sowohl ihren Körper als auch jenen des ungeborenen Kindes. Bei einem handelsüblichen Mobiltelefon prasseln 1,8 Milliar-

den Elektroschocks pro Sekunde auf den Embryo ein. Die Welt sollte zur Kenntnis nehmen, dass Embryos unter allen Umständen vor Mikrowellenstrahlung geschützt werden müssen. Das ist mindestens genauso gefährlich, als ob schwangere Frauen rauchen würden.“

Auch warnt Trower vor den Metallbügeln in Büstenhaltern, da diese die Strahlung von Handys wie Antennen aufnehmen und in das hochempfindliche Brustgewebe leiten. Was die Folge sein kann, muss wohl nicht extra erwähnt werden...

Gekaufte Wissenschaft, entmachtete Politiker

All diese Probleme gebe es wegen einer offensichtlich gekauften Wissenschaft und ebenso ohnmächtiger Politiker, betont Barry Trower. Ein Großteil der Wissenschaftler sitzt gleichzeitig in den Beratungsgremien der nationalen Regierung, der Internationalen Kommission zum Schutz vor nichtionisierender Strahlung (ICNIRP), die für die internationalen Strahlen-Richtwerte verantwortlich ist, und im Gremium der Weltgesundheitsorganisation WHO. Dies ist beispielsweise beim ICNIRP-Vorsitzenden Paolo Vecchia aus Italien der Fall. Für ihn sind Mikrowellen harmlos: „Die einzigen dokumentierten Auswirkungen sind die thermischen Effekte“ – also jene Zellschäden, die aufgrund der abgegebenen Wärme eines funkenden Handys im Gewebe entstehen können.

Machtlos sind laut Trower auch die Mitglieder des Parlaments: „Wenn es irgendwo eine Häufung von Leukämie-Erkrankungen gibt und ein Parlamentarier aufsteht und dies anspricht, erklärt der zuständige Minister, dass ohnehin die internationalen Richtlinien eingehalten werden, und lässt den Aufmüpfigen setzen. Ich denke, die Regierung hat keine Wahl, sie ist abhängig von den Leuten, die wirklich die Macht haben, wie Industrielle, der Geheimdienst oder andere. Sie sind ja eh nur für vier bis fünf Jahre gewählt, bekommen ihre Entlohnung und geben ihre Verantwortung einfach an ihre Nachfolger weiter. Wenn wir die Politiker aber ins Gefängnis bringen könnten, würden sie wohl anders agieren.“

Die Wurzel des Übels sei, dass die Industrie nicht durch die Regierung kontrolliert werde. Genau das aber müsse passieren: Funktechnologie auf Mikrowellenbasis könne zwar nicht total sicher, aber „akzeptabel sicher“ werden – vergleichbar mit dem Auto, bei dem wir auch eine gewisse Zahl an Verletzten und Toten hinnehmen. Denn grundsätzlich haben Mobiltelefone auch ihre Berechtigung und können zum



Ein Versuch in Colorado, der 2010 im 'International Journal of Forestry Research' publiziert wurde, zeigt, wie Baumblätter durch den Mobilfunk verbrannt werden: Oben die Blätter von ungeschützten Schösslingen der Espe (Zitterpappel). Unten die Blätter von Espenschösslingen am selben Standort, die jedoch durch einen Faraday'schen Käfig vor der Mikrowellenstrahlung geschützt waren.

Beispiel Leben retten, wie Trower betont. „Aber mit akzeptabel sicheren Grenzwerten könnte man nicht im Haus mit dem Handy telefonieren oder eine SMS schreiben. Zudem darf es keine Sendeanlagen an Schulen, Krankenhäusern oder Kindergärten geben. Was wir brauchen, ist ein internationales Übereinkommen.“

Rechtliche Möglichkeiten zum Schutz vor Mobilfunk

Doch schon mit den jetzt geltenden Gesetzen hätten die Bürger eine juristische Handhabe, niedrigere Grenzwerte zu verlangen, erklärt Trower: Beim EU-Recht bezieht er sich zum einen auf die *Fauna-Flora-Habitatrichtlinie 92/43/EWG* zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen. Zum anderen verweist er auf die *Umwelthaftungs-Richtlinie 2004/35/EG* über Umwelthaftung zur Vermeidung und Sanierung von Umweltschäden. Jeder der einen natürlichen Wasservorrat, einen Lebensraum, die Umwelt, Tiere, ein Naturschutzgebiet schädigt, verstoße demnach gegen EU-Recht. Der Verursacher müsse die Kosten zahlen. „Wenn also Bienen geschädigt werden oder Ernten ausfallen, kann man nach dem Verursacherprinzip die Rechnung der Mobilfunkindustrie prä-

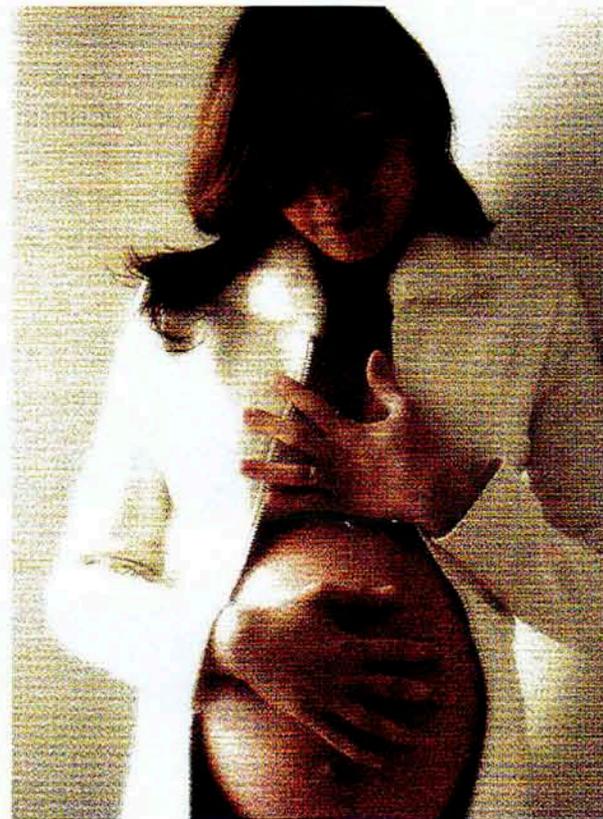
sentieren und diese vor Gericht bringen.“ Auch sei es eine Lüge, zu behaupten, die Grenzwerte der internationalen ICNIRP-Richtlinien für eine Funksendeanlage wären ausreichend. „Ich habe noch nie einen Entscheidungsträger getroffen, der die ICNIRP-Richtlinien gelesen hat“, so der Experte. Auf Seite 546 des ICNIRP-Berichts über den Schutz vor nichtionisierender Strahlung („General Approach to Protection against non-ionizing Radiation“) aus dem Jahr 2002 heißt es hingegen ausdrücklich, dass Entscheidungsträger insbesondere Kinder, Ältere und Kranke berücksichtigen sollen. Er weist ebenfalls auf Menschen hin, die besonders empfindlich auf Mikrowellenstrahlung reagieren. „Bevor irgendein Sender in Betrieb geht, sollte man abklären, wie viele Kinder, Schwangere, Ältere und Kranke sich im Umkreis befinden und ob die Anlage sie beeinträchtigen könnte.“ Auf der nächsten Seite der Richtlinie heißt es ausdrücklich, dass Entscheidungsträger die wissenschaftliche Literatur bis heute lesen sollten und dass sie einen Standard für die Strahlenbelastung unter dem gegenwärtigen Grenzwert festlegen sollen, wenn bekannt ist, dass bei diesen Krankheiten durch Mikrowellen ausgelöst werden. Entscheidungsträger seien demnach angehalten, zuerst die Studien zu lesen und dann einen Minimalwert anzusetzen.

Trower verweist außerdem auf den *Nürnberger Kodex*, der im Zusammenhang mit dem Nürnberger Ärzteprozess entstand, in dem es um die Menschenversuche nationalsozialistischer Ärzte ging. In diesem international bedeutenden Kodex heißt es: „Die freiwillige Zustimmung zu medizinischen Versuchen der Versuchsperson ist unbedingt erforderlich.“ An keiner Person darf also ohne ihr Einverständnis experimentiert werden. Bevor Sie also Ihr Einverständnis geben, müssen Sie über die Gesundheitsprobleme Bescheid wissen und haben auch das Recht, nein zu sagen. Und um genau solch ein Experiment mit unserer aller Gesundheit handelt es sich laut Trower beim flächendeckenden Mobilfunk. „Man hat keinen einzigen Sicherheitstest gemacht, bevor Handys eingeführt wurden. Es ist ein globales Experiment am ungeschützten Leben. Wenn man ein Handy benutzt, gibt es nur eine Richtlinie: Man darf binnen sechs Minuten nicht zu warm werden.“

Man kann sich auch auf die UN-Charta für Menschenrechte berufen. Darin steht ein Passus, nach dem Personen mit Behinderungen nicht benachteiligt werden dürfen. Genau in diese Kerbe schlug das EU-Parlament, das ansonsten als Hort des

Industrielobbyismus gilt. In einem Beschluss vom April 2009 zur „Gesundheitsproblematik in Zusammenhang mit elektromagnetischen Feldern“ forderte es die Mitgliedstaaten auf, „dem Beispiel Schwedens zu folgen und Menschen, die an Elektrohypersensibilität leiden, als behindert anzuerkennen, um ihnen einen angemessenen Schutz und Chancengleichheit zu bieten“. Weiterhin forderten die EU-Politiker die ICNIRP und WHO auf, „die Festlegung der Normen transparenter zu gestalten und für einen Dialog mit allen Beteiligten offen zu sein“, und „dass die biologischen Wirkungen bei der Bewertung der potenziellen Auswirkungen von elektromagnetischer Strahlung auf die Gesundheit besonders berücksichtigt werden, umso mehr, als in manchen Studien die schädlichsten Auswirkungen im niedrigsten Frequenzbereich festgestellt wurden“. Das EU-Parlament zeigte sich ebenfalls „in höchstem Maße besorgt über die Tatsache, dass die Versicherungsgesellschaften dazu tendieren, die Abdeckung der Risiken im Zusammenhang mit elektromagnetischen Feldern aus den Haftpflichtversicherungen auszuschließen“.

Ähnlich industrieabhängig wie die EU zeigte sich bislang auch die Weltgesundheitsorganisation WHO. Laut einer schriftlichen Antwort ans EU-Parlament will man dort den Effekt von Hochfrequenzstrahlung auf Erwachsene nicht vor 2015 kommentieren und gar vor 2020 oder 2025 nichts über die Auswirkungen bei Kindern verlauten lassen. Das EU-Parlament er-



Werdende Mütter tun meist alles, um ihr künftiges Kind zu schützen. Doch leider vergessen sie oft, wie sensibel werdendes Leben auf Handy, schnurlose DECT-Telefone oder WLAN reagiert.

klärte daraufhin schriftlich: „Die WHO scheint ‚auf Zeit zu spielen‘ und erst im Jahr 2015 die Auswirkungen elektromagnetischer Felder auf den Menschen vollständig bewerten zu wollen!“

Da stellt sich nicht nur Barry Trower die Frage, ob man sich in Wahrheit verschworen habe, dieses globale Mikrowellen-Experiment an der Menschheit bis 2015 ungestört laufen zu lassen. Trower: „Wir schauten uns die Datenbank der WHO an – 80 Prozent der wissenschaftlichen Abhandlungen wiesen bei einer anhaltenden niedrigen Bestrahlung Auswirkungen wie Krebs, neurologische Krankheiten oder andere Probleme nach.“

Praktische Tipps

Doch auch die WHO kann die gesundheitsschädigenden Folgen des Mobilfunks nicht mehr leugnen: Eine Gruppe der zur WHO gehörenden Internationalen Agentur für Krebsforschung (IARC) in Lyon klassifizierte im Mai 2011 Hochfrequenzstrahlung (Radar, Mikrowellen, Radiowellen für Radio und TV sowie Schnurlos-Telefonie) als „möglicherweise krebserregend“. Dies gelte vor allem bezüglich dem Hirntumorrisiko bei starken Handynutzern. 31 Spezialisten aus 14 Ländern hätten rund eine Woche lang „nahezu sämtliche verfügbaren wissenschaftlichen Belege“ ausgewertet, wie die IARC mitteilte.

Was also sollen Länder und Menschen den Politikern zum Thema Mobilfunk sagen? Ganz einfach: „Ich will nicht Teil eines Experimentes sein!“ und „Ihr brecht geltendes Recht!“

Hier nochmals kurz zusammengefasst Barry Trowers Tipps für den Alltag:

- keine Metallbügel in Büstenhaltern
- kein Handy über der Schulter tragen
- nicht mit einem Handy oder DECT-Schnurlos-Telefon neben dem Bett schlafen
- das Handy in einer Metallbox tragen und nur im Notfall benutzen

Schwangere sollten Mobilfunkstrahlung ebenso meiden wie Zigaretten, weil sie den Fötus schädigen. Dumm nur, dass sich ohne unser Wissen überall schwangere Frauen aufhalten könnten. Folglich müssten also die Behörden Schwangere zum Schutz des ungeborenen Lebens unter Quarantäne stellen – oder aber den Gebrauch von DECT- und Mobiltelefon sowie WLAN drastisch einschränken. ■

PS: Ein zweistündiges Interview in Englisch, welches The World Foundation for Natural Science mit Barrie Trower geführt hat, finden Sie unter: www.naturalscience.org.